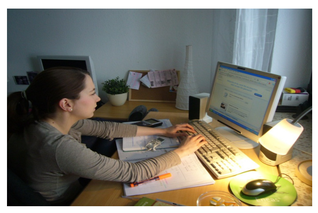
Dissertationsvorhaben
von Sandra Aßmann
Gutachter:
Prof. Dr. B. Herzig,
Prof. Dr. D. M. Meister

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

medien | bildung | forschung

Medienhandeln zwischen formalen und informellen Kontexten

Ausgangslage: 1



Wechselseitige Durchlässigkeit der Kontexte ?!

Medienbezogenes Handeln in informellen Kontexten

(Familie, Freundeskreis)

Medienbezogenes Handeln in formalen Kontexten

(Schule)

Forschungsfrage: 2

Inwiefern bietet die handelnde Auseinandersetzung mit Medien für Kinder und Jugendliche Potenziale, formale und informelle Kontexte unter dem Fokus des Lernens miteinander zu verknüpfen?

Forschungsdesign: 3

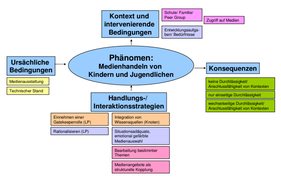
Methodologie der Grounded Theory (nach Strauss/ Corbin)

Erhebungsmethoden:

- Medientagebücher = Weblogs mit Dialogcharakter
- Fragebögen mit Schülerinnen und Schülern (2008/ 2009)
- Leitfadengestützte Interviews mit Lehrpersonen
- Dokumentenanalyse

Auswertung:

- Kodierparadigma nach Strauss/ Corbin



Fallauswahl/ theoretisches Sampling 4

Setting 1: Städtisches Mädchengymnasium in einer westdeutschen Großstadt
→ **Weblog**: ♀, 13 J., MH, EK

Setting 2: Städtisches koedukatives Gymnasium in einer ostdeutschen Mittelstadt
→ **Weblog**: ♂, 14 J., oMH, GK
→ **Weblog**: ♂, 14 J., oMH, GK

Setting 3: Städt. Realschule in einer Trabantenstadt vor einer süddeutschen Großstadt
→ **Weblog**: ♂, 14 J., MH, GK

Setting 4: Städtische Gesamtschule in einer westdeutschen Großstadt
→ **Weblog**: ♂, 14 J., oMH, GK

Sekundarstufe I

Setting 5: Katholische Grundschule in einer westdeutschen Mittelstadt
→ **Weblog**: ♀, 8 J., oMH, GK
→ **Weblog**: ♂, 9 J., MH, GK
→ **Weblog**: ♂, 8 J., oMH, EK

Setting 6: Städtische Grundschule in einer westdeutschen Mittelstadt
→ **Weblog**: ♂, 8 J., oMH, GK

Setting 7: Städtische Grundschule in einer südwestdeutschen Kleinstadt
→ **Weblog**: ♀, 8 J., oMH, EK

Grundschulen

Legende:
Das Setting umfasst neben den Weblogs auch die Fragebögen, Interviews und Dokumente zu der jeweiligen Schule.
MH = Migrationshintergrund, oMH = ohne Migrationshintergrund, EK = Einzelkind, GK = Geschwisterkind

Prinzip der maximalen strukturellen Variation

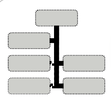
Minimale Kontraste

- Ganztagsschulen mit „Freien Lernorten“
- 5 Jugendliche, 5 Kinder
- 5 x Grundschule, 3 x Gymnasium
- 3 x übereinstimmende Soziodemografie
- 3 Kinder von einer Grundschule (2 aus einer Klasse), 2 Jugendliche aus einer Klasse

Maximale Kontraste

- Unterschiedliche Ausgestaltung des Ganztags und der „Freien Lernorte“
- 3 Mädchen, 7 Jungen
- 3 unterschiedl. weiterführende Schulformen
- 3 Jugendliche/ Kinder mit MH, 7 ohne MH
- 3 Einzelkinder, 7 Geschwisterkinder

Sensibilisierende Konzepte: 5



Systemtheoretische Ansätze (Luhmann, Baecker)

Netzwerktheoretische Ansätze (Castells, Hepp)

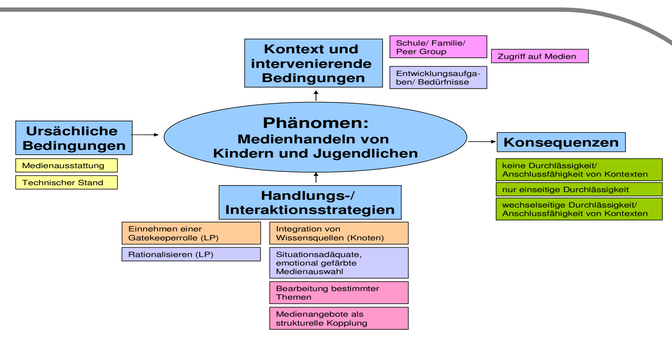
Praxistheoretische Ansätze (Reckwitz)

Lernen als Handeln (Tulodziecki/ Herzig)

Lernen als Erfahren (Meyer-Drawe)

Lernen als Verknüpfen (Siemens/ Downes)

Entwicklung der Schlüsselkategorie: 6



Kategorie 1: Konnektivität (Ausstattung, technische Komponente)

„Also, was wir bräuchten, wäre sicherlich die Möglichkeit, in verschiedenen Ecken unseres Schulgebäudes noch solche Freien Lernorte einzurichten. (…) Allerdings: noch scheitert es an den Kosten.“ (Schulleiter Realschule)

Medienräume an unserer Schule: Leseecke in der Aula, Bücherei, PC-Raum
(14-jähriger Realschüler)

Kategorie 2: Verbindbarkeit (Zugriff auf Medien, Regeln)

„Wir sind gerade so weit, dem Handy oder ähnlichen Geräten einen besonderen Stellenwert in unserer Schulordnung zu geben. Bisher hatten wir das in Anführungszeichen nicht nötig, weil selten Handys bei mir auf dem Tisch gelandet sind. Aber jetzt kommen doch mehr an und da haben wir auf der letzten Lehrerkonferenz darüber gesprochen, dass wir ein ausdrückliches Verbot im Gebäude aussprechen wollen.“ (Schulleiterin Gymnasium)

„Da wir Handyverbot in der Schule haben, benutze ich es in der Schule nicht.“
(13-jährige Gymnasiastin)

Kategorie 3: Vernetzungsgrad (Knoten, Schalter, Gatekeeper)

„Die Kollegen sind dann quasi die Mittler. Sie holen die Dinge, die die Schüler brauchen und sehen das und lernen natürlich auch dabei. (…) Es nimmt wirklich zu, dass die Kollegen das selber dann logischerweise auch mehr nutzen, weil sie dann sehen, dass es nicht so schwer ist und ggf. sind Schüler da, die helfen mir, wenn etwas hakt.“ (Schulleiterin Gymnasium)

„Also, ich halte die Internetseite von meinem Vater auf einem aktuellen Stand. (…) Mir wurde das von mehreren Leuten teilweise erzählt, wie man eine Homepage erstellt, Vieles aber z.B. in der Schule oder vom Schwager meines Stiefvaters.“
(14-jähriger Gymnasiast)

Kategorie 4: Anschlussfähigkeit (strukturelle Kopplung, Themen)

„Kritischer Umgang ist das wichtigste für mich. Und aber auch eigene Gütekriterien zu entwickeln. Womit beschäftige ich mich denn da eigentlich? Nur mit Schrott und Scheiß und nur mit SchülerVZ und ich weiß nicht mehr was? Oder gibt es da etwas, wenn ich vernünftigen Umgang damit gelernt habe, was mir wirklich auch helfen könnte? Wo ich auch ein Stück weiter komme.“ (Schulleiterin Gesamtsch.)

„Im Kino war es gut. Wir waren im Film “The Fast and the Furious 4“, und ich würde ihn auf jeden Fall weiter empfehlen. Ich finde den Film gut, weil ich die Schauspieler gut finde und die Story und die vielen Crashs und natürlich wegen dem vielen Tuning an den Autos.“
(14-jähriger Gesamtschüler)

Kategorie 5: Verbindungsfähigkeit (Praktiken, Relationalität, Entwicklungsaufgaben, Bedürfnisse)

„Dass sie letztendlich auch dahin kommen, dass sie selbstständig sagen können: So, da kann ich jetzt auch mal im Internet nachschauen, wenn ich irgendein Thema habe: Dass man nicht nur sagt, wir machen das jetzt im PC-Unterricht, sondern das wäre natürlich toll, wenn das hinterher auch anders klappt. Das denke ich, das versuchen wir schon.“ (Grundschullehrerin)

„Bei den Wissensseiten ist es so, dass ich mir zu bestimmten Themen etwas heraus suchen kann und dann erfahre ich mehr über das, was mich interessiert. Wir haben z.B. bei meinen Wüstenrennmäusen den Begriff eingegeben auf „Hamsterkiste“ und dann kam alles, was man über die Haltung und Pflege dieser Tiere wissen muss.“
(8-jähriger Grundschüler)

DOING CONNECTIVITY
als Praxis des Miteinander-in-Beziehung-Setzens

Ausblick: Visionen für Schule in einer Netzwerkgesellschaft 7

- Entwicklung von personalisierten Freien Lernorten

- Verändertes Verständnis von Schüler und Lehrperson bzw. „Neukonzeption“ des Lernenden
  → *Unterstützung der Lernenden beim Aufbau eigener Wissensnetzwerke*
  → *Förderung von Informationskompetenz*

- Anschlussfähigkeit des Systems Schule an das System Familie: Betrachtung von Medienangeboten als Elemente struktureller Kopplung

- Stärkere Responsivität von Schule gegenüber Interessen und Bedürfnissen Heranwachsender

Literatur:

- **Herzig, B./ Aßmann, S. (2008): Digitale Medien in formalen und informellen Lernumgebungen von Kindern und Jugendlichen.** In: Wernstedt, R./ John-Ohnsesorg, M. (Hrsg.): Neue Medien in der Bildung : Dokumentation der Konferenz des Netzwerk Bildung vom 5. und 6. Mai 2008 Friedrich-Ebert-Stiftung.Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, S. 41-46
- **Aßmann, S./ Herzig, B. (2009): Schulische Verortungsprobleme in einer Netzwerkgesellschaft**. In: Böhme, J. (Hrsg.): Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs. Territorialisierungskrise und Gestaltungsperspektiven des schulischen Bildungsraumes. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 58-72
- **Aßmann, S. (2010): Medienhandeln als kontextübergreifender Lernprozess**. In: Hug, T./ Maier, R. (Hrsg.): Medien – Wissen – Bildung: Explorationen visualisierter und kollaborativer Wissensräume. Innsbruck: Innsbruck University Press, S. 102-115

Die Dissertation wird gefördert durch die:

DGsP Deutsche Gesellschaft für systemische Pädagogik e.V.

Kontakt:
Dipl.-Päd. Sandra Aßmann
AG Schulpädagogik, Allgemeine Didaktik, Medienpädagogik
Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Paderborn
http://groups.uni-paderborn.de/mepaed
sandra.assmann@upb.de

„Methodologie & Methoden der medienpädagogischen Forschung“
Herbsttagung 2011 der Sektion Medienpädagogik der
DGfE Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
Universität Leipzig, 03./ 04.11.2011